

Januar bis März 2022

theaterZEIT

No. 5



Foto: G2 Baraniak

OLYMPIA

NACH DEM ROMAN
VON **VOLKER KUTSCHER**

URAUFFÜHRUNG AM ALTONAER THEATER

Die Programmzeitung für das **ALTONAER THEATER**,
die **Hamburger Kammerspiele**, das Theater **Haus im Park** und das **Harburger Theater**

INHALT

04	im fokus – altonaer theater olympia
06	im fokus – altonaer theater olympia
07	im fokus – musical once, hair
08	im fokus – altonaer theater der richter und sein henker
11	im fokus – altonaer theater the cast - die opernband
12	im fokus – altonaer theater grimms sämtliche werke... leicht gekürzt
14	spielplan altonaer theater
16	kinderstück – altonaer theater peter pan
17	im fokus – hamburgener kammerspiele mathias richling, die vodkagespräche
18	im fokus – hamburgener kammerspiele stella, glücklich in 90 minuten, die reissleine
20	lesung – hamburgener kammerspiele, theater haus im park, altonaer theater im vertrauen
21	vorschau – altonaer theater joachim meyerhoff
22	im fokus – harburger theater rüdiger hoffmann, walter sittler, ein kapitel für sich, die deutschlehrerin, loriots dramatische werke
24	im fokus – theater haus im park ich bin nicht rappaport, was man von hier aus sehen kann

03	vorwort
25	q&a corona & theater
26	gewinnspiel
28	informationen zum theater

Liebe Zuschauerinnen, liebe Zuschauer,
sehr geehrte Damen und Herren!

Die letzten Wochen waren für unser Team sehr beglückend. Trotz diverser Auflagen konnten wir uns in allen vier von uns geleiteten Theatern über sehr hohe Auslastungszahlen und viel Zuspruch freuen.

Zudem ist es gelungen, durch die Entscheidung ausschließlich 2G Veranstaltungen, aber dennoch mit Abständen im Saal, durchzuführen, für größtmögliche Sicherheit bei gleichzeitig größtmöglichem Komfort zu sorgen. Den Schritt, nur Geimpften und Genesenen den Einlass in unsere Theater zu gewähren, war kein leichter, aber er war richtig.

So euphorisch, wie unsere angebotenen Stücke angenommen wurden, so glücklich waren auch die Schauspielerinnen und Schauspieler endlich wieder vor Menschen spielen zu dürfen. Das Live-Erlebnis gilt eben für beide Seiten!

In Altona haben wir die Saison gleich mit drei großen Premieren begonnen. Zwei davon spielen wir ab Januar auch weiter. Mit unserem Kultmusical **„Hair“** starten wir ins neue Jahr und **„Grimms sämtliche Werke ... leicht gekürzt!“** zeigen wir ebenfalls immer wieder im Laufe der Spielzeit. Diese Stücke sollten Sie also nicht verpassen.

Das Schöne an meiner derzeitigen Situation als Intendant ist, dass ich durch die verschiedenen, bereits im letzten Jahr Corona-Zeit vorgeprobten Produktionen schon jetzt weiß, dass wir viele Highlights in petto haben!

Vor allem die Uraufführung des **„Babylon Berlin“-**Thrillers **„Olympia“** von Volker Kutscher im Altonaer Theater gehört dazu, aber auch der erste Klassiker seit langem in den Hamburger Kammerspielen: Goethes **„Stella“**.

In Harburg gibt es neben einem wunderbaren Lorient-Abend, ein Wiedersehen mit dem großen Walter Kempowski Erfolg **„Ein Kapitel für sich“** und in Bergedorf erwarten Sie Katharina Thalbach, Pe Werner, Maybebop und viele andere!

Wir schauen also optimistisch in die Zukunft, mindestens in das Jahr 2022!

Und wir hoffen, Ihnen einmal mehr einen gelungenen Mix aus guter Unterhaltung, Anspruch und kritischem Zeitbezug zu offerieren. Denn wir alle müssen zusammen einen Weg finden, das Leben zu feiern, aber auch kritikfähig zu bleiben und die Verantwortung zu übernehmen, für diese Welt, in der wir leben.

Das Theater kann dafür immer wieder Denkanstöße liefern.

Wir, das Team unserer Theater, aber auch die vielen Künstlerinnen und Künstler, die dankbar sind, Ihnen wieder ihre Kunst zeigen zu dürfen, freuen sich auf Sie und wünschen Ihnen ein gesundes, glückliches, beschwingtes Jahr 2022 mit vielen Theaterbesuchen!

Mit herzlichen Grüßen

A. Schneider

Axel Schneider



Axel Schneider | Intendant & Geschäftsführer

Foto: Bo Lahola

URAUFFÜHRUNG

OLYMPIA

NACH DEM ROMAN VON VOLKER KUTSCHER



Foto: G2 Baraniak

Berlin, Sommer 1936: Die Stadt ist im Olympiefieber. Die Machthaber haben die perfekte Fassade für die Inszenierung ihrer nationalsozialistischen Propaganda geschaffen, Nazideutschland gibt sich weltoffen und tolerant. Volker Kutscher führt seinen Protagonisten, Kommissar Gereon Rath, mitten ins Herz der Propaganda-Spiele, ins Olympische Dorf. Was könnte Schlimmeres geschehen als ein Todesfall in der amerikanischen Delegation. Inmitten von Vertuschungsversuchen diesen Mord wie einen Herzinfarkt aussehen zu lassen, Sabotagevorwürfen und weiteren Morden an Soldaten einer ehemaligen Wachkompanie Hermann Görings, gerät Rath auch in die Schusslinie von Sicherheitsdienst, Gestapo und einem der ganz großen Gangsterbosse auf Rachefeldzug. Mit Unterstützung seiner Frau und Privatdetektivin Charly nimmt Rath den Kampf gegen alle auf, bis ihm nur noch die Flucht aus diesem braun-verseuchten Land möglich zu sein scheint.

Der Roman liefert ein Stück Zeitkolorit, von einer Seite gezeigt, die kein Geschichtsbuch aufblättert. Das Stück ist spannend bis zur letzten Szene und wir begleiten einen Antihelden, den die Liebe zu seiner Frau vorantreibt, selbst wenn sich die Schlinge um ihn immer weiter zuzieht.

Mit der Verfilmung **BABYLON BERLIN** sind die erfolgreichen Bücher von Volker Kutscher um seinen Kommissar Rath auch international bekannt geworden. Für das Altonaer Theater ist es eine große Ehre, die Uraufführungsrechte für den achten Fall der Gereon Rath Krimi-Serie bekommen zu haben. Natürlich funktioniert auch dieser für sich genommen, ohne das Wissen um die ersten Bände. So gilt es auch für die Dramatisierung des Stoffes auf unserer Bühne.

AXEL SCHNEIDER ÜBER DIE CHANCE, DEN ACHTEN FALL DER KRIMI-REIHE UM KOMMISSAR GEREON RATH AUF DIE BÜHNE BRINGEN ZU KÖNNEN

„Was macht ein Intendant, dessen Theater seit Jahren unter dem Motto firmiert: WIR SPIELEN BÜCHER, wenn ein Verlagschef ihm davon berichtet, dass der achte Teil der renommierten Rath Krimi-Reihe von Erfolgsautor Volker Kutscher uraufführungsfrei zu bekommen ist, da die Filmproduzenten der international gefeierten Serie **BABYLON BERLIN** sich entschlossen haben, die Reihe mit der Machtergreifung der Nazis zu beenden und eben jener letzte Teil OLYMPIA 1936 spielt? Er greift zu!!!!“

Was hat Dich besonders gereizt, diesen ja irgendwie durch „Babylon Berlin“ geprägten Stoff auf der Bühne fortzusetzen?

Axel Schneider: Ich benutze das Wort sehr selten, aber ich finde, was Volker Kutscher da in seiner Roman-Reihe geschaffen hat, wirklich genial! So eine komplexe, verschachtelte, von Zeitkolorit geprägte Geschichte, so intelligent und spannend aufzubereiten finde ich wirklich großartig. In diese Welt und diese Zeit einzutauchen ist ein großes Vergnügen, daraus nun eine Geschichte herauszufiltern, in der man der Komplexität gerecht wird, aber einem Publikum für einen Abend eben auch eine Fokussierung auf Hauptfiguren und Handlungsstrang verschafft, der übersichtlich bleiben muss, ist eine der größten Herausforderungen, der ich mich bisher bei Literaturadaptionen stellen durfte. Und ich habe mal recherchiert: Ich habe bisher immerhin 20 Bücher in den letzten Jahren adaptiert, darf also durchaus auf Erfahrung in diesem Genre zurückblicken.

Was ist die besondere Chance des Mediums Theater für diese Geschichte?

Axel Schneider: Im Theater ist man im besten Sinne gezwungen die Geschichte zu konzentrieren. Dadurch fallen auch Nebenstränge und Figuren weg, die ein Roman mit abdecken und ausschmücken kann. Aber daher dauert die Lektüre eines Romans von 600 Seiten eben auch entsprechend viele Stunden (was schön ist) und ein Theaterabend rund 2,5 Stunden, was den Unterhaltungswert eben verdichtet (und was auch schön ist...).

Textfassung und Regie: Axel Schneider
Bühnenbild: Ricarda Lutz
Kostüme: Jana Schweers

Mit Franz-Joseph Dieken, Tobias Dürr,
Dirk Hoener, Valerija Laubach, Georg Münzel,
Johan Richter, Hannes Träbert, Nadja Wünsche



PREMIERE AM 16. JANUAR 2022
VORSTELLUNGEN BIS 20. FEBRUAR 2022

„BEZIEHUNGSZUSAMMENHÄNGE UND KONSTELLATIONEN“

WIE KOSTÜM- UND BÜHNENBILD ENTSTEHEN

GESPRÄCH MIT JANA SCHWEERS (KOSTÜMBILDNERIN) UND RICARDA LUTZ (BÜHNENBILDNERIN)

Ricarda Lutz: Als ich die Anfrage für den Bühnenentwurf für „Olympia“ vor etwa einem Jahr erhielt, musste ich mich erst einmal von den Fernsehbildern von „Babylon Berlin“ lösen. Ich habe also zunächst den Roman gelesen, ein atmosphärisch sehr dichtes und düsteres Buch, mit vielen parallelen Handlungssträngen und komplexen Figurenkonstellationen. Kein einfacher Theaterstoff. Aber beim Lesen entstehen sofort Bilder und Assoziationen. Gemeinsam mit dem Regisseur Axel Schneider habe ich erste Fragestellungen geklärt. Was möchten wir erzählen? Welche Orte sind dafür richtungsgebend? Wie stellen wir die vielen Ortswechsel auf der Bühne dar? Wie gehen wir mit der Nazi-Bildgewalt um? Es fallen Begriffe, die wir weiterentwickeln, ich stoße bei meiner Recherche auf interessantes Bildmaterial und mache erste Entwürfe.

„Olympia“ klingt nach Sport, ist aber ein Krimi. In welche Richtung gingen Deine ersten Assoziationen?

Ricarda Lutz: Der Filmklassiker „M“ von Fritz Lang war eine erste Assoziation. Das Berlin voller gesellschaftlicher Widersprüche, hinter jeder Häusercke könnte sich eine neue Welt auftun, hinter jedem Mauervorsprung etwas lauern.

Jana, wie fängst Du an zu arbeiten, nachdem ein Theater Dich als Kostümbildnerin für ein Stück engagiert hat?

Jana Schweers: Ich bin immer sehr dankbar, wenn es eine Grundlage, wie in diesem Fall eine Romanvorlage, gibt, um tiefer in die Materie des Stückes einzutauchen. Darauf aufbauend recherchiere ich, wie sich Menschen zu der Zeit kleideten (wenn es eine konkrete Zeitangabe gibt). Darüber hinaus ist es für mich auch relevant in was für Gefühlswelten der oder die Einzelne sich bewegt, was ihre Ängste und Hoffnungen sind und wie man den einzelnen Charakter betonen kann.

Gibt es eine Reihenfolge, in der Du Dich mit den Figuren beschäftigst?

Jana Schweers: Keine feste. Ich denke in Beziehungszusammenhängen und in den Konstellationen, in denen die SchauspielerInnen später zusammen auf der Bühne agieren. Es soll klar werden, wer zusammen gehört: das kann eine Familie sein, aber auch eine Gruppe von Personen, die

sich untereinander nicht kennen, aber die gemeinsame Einstellung zu etwas haben oder der gleichen Berufsgruppe angehören.

» WICHTIG IST IMMER AUCH BEWEGUNG «

Das Stück spielt während der Olympischen Spiele 1936. Wie beeinflusst das Eure Auseinandersetzung mit dem Stoff? Eure Entwürfe?

Jana Schweers: Die Zeit an sich spielt eine große Rolle. Verunsicherung, Brutalität, mitlaufen oder sich mitreißen lassen. In meinen Entwürfen spiegelt sich das zum Beispiel durch klare, harte Formen, sowie die sich immer weiter ausbreitenden, roten Farbflächen wieder. Ricarda Lutz: Natürlich hat die Zeit eine große Relevanz. Die olympischen Spiele sind eine Kulisse der heilen Sportwelt, hinter der Deutschland die dunkelste Zeit des Nationalismus verbirgt. Es war mir von Anfang an klar, dass ich die Nazi Symbolik auf keinen Fall reproduzieren will. Es passiert schnell, dass man diese Ästhetik von Pathos und Größenwahn bedient, das ist entsetzlich.

Jana Schweers: Dem gegenüber steht ein kleines Fünkchen Menschlichkeit und Hoffnung beziehungsweise der Versuch des Widerstandes verbildlicht durch eine größere Leichtigkeit der Stoffe und Farben. Mich haben diese Kontraste gereizt: dunkel und hell, menschliche Abgründe und das Aufbegehren dagegen. Eine besondere Herausforderung für das Kostümbild bei „Olympia“ ist die Absetzung zwischen Uniformierung und der Zivilbevölkerung.

Uniformen oder historische Kostüme – wie geht man damit um, wenn man keinen riesigen Etat hat?

Jana Schweers: Das erfordert neben Überlegung und Kreativität, eine Basis, an der man sich immer wieder orientieren kann. Ich beschäftige mich hier gerne mit der historischen Schnittführung: beispielsweise Krägen, die so hoch und steif sind, dass sie in den Hals einschneiden. Korsagen, die der Frau fast die Luft zum Atmen nehmen oder auch die Befreiung davon und damit einhergehend die Loslösung von Konventionen. Wenn solche Details im Kostümbild auftau-

chen, erzählt das schon viel über die Zeit. Dann können die Materialien auch moderner sein und eine andere Palette an Farben haben als man es vielleicht erwarten würde.

Wie gehst Du mit dem Wechsel zwischen Außen- und Innenräumen um?

Ricarda Lutz: Es ist immer wieder faszinierend, wie eine kleine Drehung oder ein Schatten auf einer Wand plötzlich einen Raum völlig verändern kann. Ein Bühnenraum verträgt viel Abstraktion, wichtig für meine Bühnenbilder ist immer auch Bewegung.

Was ist der spannendste Moment im Arbeitsprozess bis zur Premiere?

Ricarda Lutz: Der spannendste Moment ist für mich ganz klar, die erste Bühnenprobe nach der technischen Einrichtung. Dann fügt sich nach Wochen der Planung, des Bühnenbaus, der Proben alles wie ein großes Puzzle zusammen.

Jana: Für mich ist es generell immer der Augenblick, in dem etwas zum ersten Mal passiert: auch schon das erste Mal das Textbuch lesen, das erste Mal auf das Team treffen, der erste Ablauf des gesamten Stückes und natürlich zum Ende hin das erste Mal auf der Originalbühne die Symbiose von Schauspiel, Bühnenbild, Licht, Ton und Kostüm..

Gibt es ein Stück/Thema, das Du unbedingt einmal ausstatten möchtest?

Ricarda Lutz: Das Stück „Ein Flanellnachthemd“ von Leonora Carrington würde ich sehr gerne ausstatten. Übrigens ebenfalls ein Krimi, in welchem fünf sehr beunruhigende Szenen gleichzeitig ablaufen.... In einem surrealen Bühnenraum ohne logische Begrenzungen.

Jana Schweers: Es gibt kein konkretes Stück, allerdings wäre ich in der Zukunft gerne Teil eines Projekts, das weitestgehend losgelöst von historischen Vorgaben ist und sich auf diese Weise seinen ganz eigenen Kosmos erschafft. In diesem gibt es keine Einschränkungen durch Geschlechterrollen oder das Festhalten an klassischer Schnittführung, es kann sehr bunt werden und eine große Portion Glitzer darf auch gerne dabei sein.

OLYMPIA

VOLKER KUTSCHER IM EXKLUSIVINTERVIEW MIT DER theaterZEIT

„Olympia“ ist der achte Band der Gereon Rath Reihe. Wie wichtig ist es, alle Teile zu kennen? Inwieweit stehen die einzelnen Bände auch für sich?

Es ist immer möglich, die einzelnen Romane unabhängig voneinander zu lesen, dasselbe gilt auch für die Kurzgeschichten und Erzählungen aus dem Rath-Kosmos. Gleichwohl werden bestimmte Aspekte natürlich deutlicher – die Entwicklung der Figuren vor dem Hintergrund des fortschreitenden Wandels Deutschlands von einer Demokratie in eine Diktatur etwa – wenn man auch die anderen Bände des Rath-Projekts liest.

Und wenn es so etwas wie eine Kernbotschaft, ein Hauptinteresse zu jeder Geschichte gibt, welche(s) ist es bei „Olympia“?

Es ist immer schwierig (und auch verfälschend), einen komplexen Roman auf eine einzige Botschaft herunterzubrechen. Wäre das möglich, könnte ich mir das Romanschreiben ja auch sparen. Romane sind ja immer mehr als ausgewählte Thesen. Oder sollten es jedenfalls sein. Aber eines der Themen bei „Olympia“ ist sicherlich die Propagandalüge, zu der das Naziregime die Spiele 1936 missbraucht hat. Der erste, aber nicht der letzte Missbrauch der olympischen Idee.

Wie ist es einen eigenen Roman freizugeben und jemand anderes (in diesem Fall Axel Schneider) sortiert die Sätze neu bzw. fokussiert auf eine „eigene“ (weil Bühnen-) Geschichte?

Es gibt ja nun schon einige Adaptationen des Rath-Stoffes, sei es als Comic, als Hörspiel oder Fernsehserie, und ich finde es zunächst einmal großartig, dass meine Romane andere kreative Köpfe zu solchen Adaptationen inspirieren. So freue ich mich also auch sehr auf die Bühnenadaption von „Olympia“. Das Schöne ist es ja gerade, dass eine Adaption immer



Foto: Andreas Chudowski/aiif

mehr ist als eine platte Abbildung des Romans. Da fließt sehr viel ein seitens desjenigen, der adaptiert.

Was erhoffen Sie sich von der Bühnenbearbeitung, dem Theaterabend? Gibt es etwas, das die Bühne (hoffentlich) für diesen Stoff „mehr/besser“ kann als der Roman?

Das weiß ich nicht. Eine andere Gewichtung gibt es ja sicherlich. Ich bin sehr gespannt und lasse mich überraschen.

Wir haben uns gefragt, ob es für die öffentliche Wahrnehmung hilfreich oder hinderlich ist, dass wir im Altonaer Theater „Olympia“ spielen und gleichzeitig in Peking die Olympischen Winterspiele stattfinden. Wie wichtig sind die Olympischen Spiele 1936 als Hintergrund der Geschichte und warum?

So ein Bezug zur Gegenwart ist in meinen Augen nie hinderlich, sondern immer hilfreich. Als platter Vergleich eher nicht, aber auf jeden Fall als Denkanstoß. Auch zu Peking und ebenso zu der Fußballweltmeisterschaft in Katar gibt es zu Recht

Diskussionen, ob solche sportlichen Großveranstaltungen, deren Propagandafunktion für eher zweifelhafte Regimes ja unübersehbar sind, nicht doch eher fragwürdig sind, weil sie den Sport missbrauchen. Aber der Sport ist ja nicht nur ein politisch-propagandistischer, sondern auch ein Wirtschaftsfaktor, an dem man sehr schön die Verlogenheit der ganzen Chose und der beteiligten Funktionäre sehen kann.

Und natürlich müssen auch wir Sie nach einer Perspektive für Ihre (und jetzt auch unsere) Figuren fragen: geht es weiter? Wohin?

Es geht natürlich noch weiter, ein bisschen jedenfalls. Das Rath-Projekt wird mit dem zehnten Roman im Jahr 1938 enden. Wohin es führen wird, das weiß ich selbst noch nicht, das entscheidet sich immer erst während des Schreibens. Nur eines steht fest: Die Zeiten werden für meine Protagonisten – wie auch für die damaligen Zeitgenossen – nicht besser.

ONCE BOY MEETS GIRL...



Foto: Anadol Kotte

PREMIERE AM 31. OKTOBER 2021
VORSTELLUNGEN BIS 16. JANUAR 2022

In „Once“ entwickelt sich aus diesem altbekannten Szenario eine besondere Verbindung zwischen zwei jungen Menschen. Straßenmusiker Guy hofft auf den großen Durchbruch, als er eines Tages einer jungen Pianistin begegnet, die sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält. Ein Moment, der alles verändern soll. Mit einer bunt zusammengewürfelten Band nehmen die beiden den passenden Soundtrack für ihr Leben auf und lernen einander in kürzester Zeit intensiv kennen. Höhen und Tiefen, Vergangenheitsbewältigung und Neuanfang – über die Liebe zur Musik, entsteht aus einer zufälligen Begegnung eine Freundschaft zwischen zwei Unbekannten, die

ihre Leben nachhaltig bereichern wird. Unprätentiös, befreiend, ergreifend und humorvoll erzählt „Once“ ihre Geschichte. Basierend auf dem gleichnamigen irischen Independentfilm von John Carney, der mit einem Oscar in der Kate-

» Eine hinreißende Hymne an die verbindende und Grenzen überwindende Kraft der Musik. «
MOPO

gorie „Bester Song“ für „Falling Slowly“ ausgezeichnet wurde, kommt ein mitreißendes Musical mit einem multitalentierten Ensemble, das zugleich die Live-Band sein wird, auf die Theaterbühne.

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG
Hamburger Kammerspiele in Co-Produktion mit Mehr-BB Entertainment GmbH und dem Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau
Musik und Gesangstexte von Glen Hansard und Markéta Irglová
Buch von Enda Walsh
Nach dem gleichnamigen Film von John Carney
Deutsche Fassung von Gil Mehmert
Deutsch von Sabine Rufflair (Gesangstexte)

Regie und Bühne: Gil Mehmert
Musikalische Leitung: Jonathan Wolters
Kostüme und Bühne: Ricarda Lutz
Choreografie: Bart de Clercq

Mit David Berton, Nadja Scheiwiller, Sybille Lambrich, Delio Malär, Stephan Möller-Titel, Kristin Riegelsberger, Timo Riegelsberger, Jonathan Wolters

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

im fokus musical

HAIR

THE AMERICAN TRIBAL LOVE-ROCK MUSICAL

USA, Ende der 60er Jahre: in Vietnam herrscht Krieg, wehrpflichtige Amerikaner werden eingezogen, junge Menschen (heute nennen wir sie Hippies) protestieren und suchen abseits etablierter Bürgerlichkeit und in Opposition zum Staatsapparat nach einem anderen, friedvolleren Leben ohne Krieg, Gewalt und Rassismus. Vor diesem Hintergrund entsteht das Musical „HAIR“ und wird zum Kult: der Traum von einem neuen Zeitalter.

Hier und heute herrscht eine große Sehnsucht nach Menschlichkeit und Natur, nach Besinnung auf Werte und menschliche Normalität, nach einer besseren Welt. Rassismus, Sexismus, Klimakrise und der Umgang mit Minderheiten in unserer Gesellschaft sind aktuelle Themen wie eh - und zusätzlich haben wir mit einer Pandemie zu kämpfen. Was macht das mit den Beziehungen der Menschen untereinander? Wie gehen wir mit den Konsequenzen unserer Entscheidungen um? Vor allem aber ist „HAIR“ damals wie heute ein Happening voller Lebensbejahung und Aufbruchsstimmung - und Musik! Die Lieder unterstreichen ein Lebensgefühl, sie stellen Fragen - und regen zum Tanzen an! Sehnsucht und Rebellion, freie Liebe, Flower-Power und Auflehnung gegen jede Form von Krieg, das ist „HAIR“.

„Let the sunshine in!“



Foto: G2 Baranik

ALTONAER
THEATER

Buch und Texte von Gerome Ragni und James Rado
Musik von Galt MacDermot
Deutsch von Nico Rabenald
Regie: Franz-Joseph Dieken
Musikalische Leitung: Andreas Binder
Bühne: Yvonne Marcour, Sabine Kohlstedt
Kostüme: Volker Deutschmann
Choreografie: Sven Niemeyer
Mit Giovanni de Domenico/Duncan William Saul, Dirk Hoener/Frank Roder, Melissa Holley, Ingo Meß/Henning Karge, Sarah Kattih, Finja Kelpke, Valerija Laubach, Martin Markert, Luisa Meloni/Katharina Bakhtari, David Wehle/Patrick Miller, Patrick Adrian Stamme/Till Jochheim, Carolina Walker, Tamara Wörner u.a.

WIEDERAUFNAHME
28. DEZEMBER 2021 BIS 08. JANUAR 2022

DER RICHTER UND SEIN HENKER

NACH DEM ROMAN VON
FRIEDRICH DÜRRENMATT

Polizeileutnant Schmied wird in seinem Wagen tot aufgefunden - erschossen. Die Ermittlungen übernimmt der schwer magen- kranke Kriminalkommissar Bärlach, der sich auf eigenen Wunsch vom jungen Polizisten Tschanz unterstützen lässt. Damit steht die Versuchsanordnung und die Kriminalgeschichte nimmt ihren Lauf... in kurzen Sequenzen, skurril anmutenden Tableaus und eindringlichen Bildern. Ein Hauptverdächtiger ist schnell gefunden, ein gewisser Gastmann. Für Bärlach ist Gastmann kein Unbekannter. Seit 40 Jahren haben die beiden eine Wette laufen. Gastmann behauptete damals, dass sich ein Verbrechen so perfekt ausführen ließe, dass es niemals aufgeklärt oder bestraft werden könne. Zum Beweis stieß er einen Kaufmann ins Wasser, der derart in finanziellen Schwierigkeiten steckte, dass sein Tod vor Gericht für Selbstmord gehalten wurde. In den darauffolgenden Jahren begeht Gastmann zahlreiche weitere Verbrechen, die Bärlach ihm tatsächlich nie nachweisen kann. Doch nun bekommt Bärlach endlich die Chance, Gastmann zu Fall zu bringen - für eine Tat, die dieser gar nicht begangen hat. Mit Hilfe des ehrgeizigen Tschanz und über jegliches Feingefühl gegenüber der Freundin des Ermordeten erhaben, geht Bärlach dafür über Leichen.

Das Böse wird nicht besiegt, sondern mit den eigenen Waffen geschlagen. Gerechtigkeit wird als Mythos entlarvt...

Textfassung und Regie: Mathias Schönsee
Ausstattung: Rebecca Raue
Mit Achmed Ole Bielfeldt,
Franz-Joseph Dieken,
Helena Krey, Herbert Schöberl,
Jacques Ullrich, Julia Weden



PREMIERE AM 27. FEBRUAR 2022
VORSTELLUNGEN BIS 09. APRIL 2022



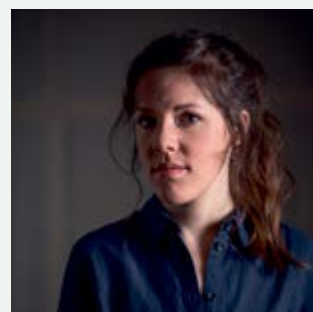
Foto: G2 Baraniak

DER RICHTER UND SEIN HENKER ENSEMBLE



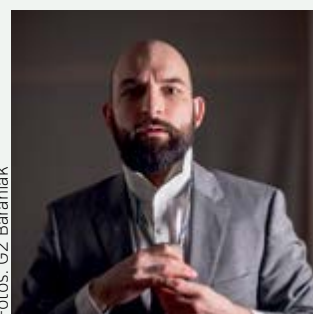
KOMMISSAR BÄRLACH
/ FRANZ-JOSEPH DIEKEN

„Wir müssen den Täter dort suchen, wo die Tat einen Sinn ergeben könnte.“



ANNA
/ HELENA KREY

„Wenn ich unglücklich bin, will ich immer, dass das schnell vorbei geht. Als wäre das ein falscher Zustand, und alles soll schnell wieder richtig sein, ohne diese Traurigkeit.“



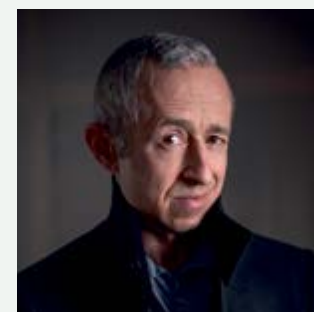
TSCHANZ
/ ACHMED OLE BIELFELDT

„Man hat doch oft so eine Sehnsucht“



SCHRIFTSTELLER
/ HERBERT SCHÖBERL

„Die Schriftsteller werden auf das Traurigste unterschätzt.“



GASTMANN
/ JACQUES ULLRICH

„Ein unförmiges, gelbes Stück Schweizerkäse von einem Mond hing zwischen den Wolken und schien durch die verfaulten Balken auf unsere Köpfe. Das alles, jedes Detail ist mir noch in guter Erinnerung. Ich liebe es, an diese Stunde zu denken.“



KOMMISSARIN LUTZ
/ JULIA WEDEN

„Ihr werdet reicher, die Welt wird schlechter, es ist ein unfassbar ruchloser Egoismus. Und all Eure Kultiviertheit, die höhere Bildung und die Klaviersonaten, die Ihr hört, nichts davon bringt Euch dazu, endlich Verantwortung für diese Welt zu übernehmen.“



Foto: Kimi Palme

REBECCA RAUE - AUSSTATTUNG

„Den Figuren ein Zuhause geben“

Du kommst aus der Bildenden Kunst. Was ist die besondere Herausforderung, ein „Kunstwerk“ für einen „Bühnenraum“ zu entwerfen?

Rebecca Raue: Die Größe des Raumes macht mir Spaß. Auch das räumliche Denken finde ich super spannend. Herausfordernd ist die zeitliche Dimension, die Veränderungen, das technische Denken. Wie schaffe ich die Übergänge, wie erzähle ich verschiedene Situationen in einem Bild. Mir ist wichtig, abstrakte Formen zu finden und dennoch den Figuren ein Zuhause, einen warmen Spielraum anzubieten. Bei all dem ist auch die Machbarkeit mit begrenzten finanziellen Mitteln eine Herausforderung.

Was war Deine „Grundidee“ zu „Der Richter und sein Henker“?

Rebecca Raue: Ganz wichtig ist die Idee, den Raum als Rundraum zu gestalten. Ein runder Raum, zum Publikum geöffnet, deutet einen Verhandlungsraum an, erinnert vielleicht an einen Marktplatz, eine Agora. „Der Richter und sein Henker“ ist ein Gedankenspiel zu verschiedenen Ausprägungen des Bösen. Das Stück ist ein gedankliches Experiment, es stellt juristische Fragen. Es beleuchtet im Kern zwei

Männer und deren Lebensentwürfe. In der Mitte der Bühne steht eine Skulptur, die sich dreht. Sie ist das Zentrum, anfangs verdeckt und dann sichtbar. Sie ist vielschichtig. Wild. Schön. Worum drehen sich die Sehnsüchte dieser Männer? Was treibt sie an? Durch Videoprojektionen werden in dem Raum Räume für die verschiedenen Handlungssituationen geschaffen. Diese Videobilder verweisen sanft auf reale Räume, und sind doch vor allem Bilder innerer Zustände.

„Das Barbarische/Archaische bleibt bei Dürrenmatt im Kultivierten erhalten“ – kannst du mit dieser Äußerung von Mathias Schönsee etwas anfangen? ...und findet sich das in Deiner Arbeit auch wieder?

Rebecca Raue: Ja, damit kann ich sehr viel anfangen. Dürrenmatt ist ein kluger Denker, der Sprache auf sehr hohem Niveau beherrscht, mit ihr und durch sie eindrucksvolle Versuchsanordnungen schafft. Darunter steckt eine große Wildheit, etwas Ungehaltene, Mysteriöses. Der große schwarze Hund, der Gastmanns Haus bewacht und von Tschanz erschossen wird, ist vielleicht ein gutes Bild für genau diese (hier fast alptraumhafte) Kraft. In meiner eigenen künstlerischen Arbeit spielt das Archaische eine wichtige Rolle. Ganz bewußt arbeite ich mit Urformen, lade das Unbewußte und Unterbewußte in meine Kunst ein. Das ist ein super aufregender und sehr essentieller Prozess. Mit der Bezeichnung „barbarisch“ habe ich als Altgriechin eher Schwierigkeiten. Die Barbaren sind die Fremden. Die, deren Sprache wir nicht verstehen. Aber wer sind wir? Wer sind die Anderen? Für mich ist es viel relevanter zu fragen: Welche Sprache vermag es, uns Menschen wirklich zu verbinden? Das ist eine Kernfrage in meiner künstlerischen Arbeit.

DER RICHTER UND SEIN HENKER

MATHIAS SCHÖNSEE - REGIE



„Die Seltsamkeit einer geordneten, kultivierten Welt, in der etwas nicht stimmt, etwas dräut, im Verborgenen wirkt, zunächst ungreifbar, aber immer spürbar.“

Was hat „Der Richter und sein Henker“ mit Corona zu tun? Abgesehen davon, dass die Premiere im letzten Frühjahr abgesagt werden musste?

Wir sehen in der Corona-Pandemie, wie sehr sich das Verhältnis der heutigen Menschen zu Krankheit und Tod von den Menschen früherer Zeiten unterscheidet. Und das verändert auch die Kunst, deren Urgund ja archaische menschliche Erfahrungen sind, wie der Tod und die Liebe, das Siechen und das Erblühen.

Von einer Seuche wie der Pest haben die Menschen nicht allzu viel verstanden. Das Grauen kam einfach über sie. Über Verbreitungswege, Schutz oder gar Heilung kam nur das Wenigste in ihr Bewusstsein. Daher entstanden Legenden, Sagen, Märchen, Kunstwerke - in denen schlagen sich die unerklärlichen Erfahrungen nieder wie in einem Menschheitsgedächtnis des Unbewussten.

Mit der Corona-Pandemie verhält es sich anders. In unfassbar kurzer Zeit wurde der neue Erreger weitestgehend erklärt, wurden Schutzmaßnahmen entwickelt. Die halbe Bevölkerung mutiert zu autodidaktischen Virologinnen und Virologen.

Wir suchen nach Erklärungen, bis wir den mächtigen Ozean des Unerklärlichen

kaum mehr wahrnehmen - lieber leben wir in der Einbildung, es handle sich beim Unerklärlichen nur um noch ausstehende Informationen.

Dieses Spannungsverhältnis zwischen der faktenbasierten und der unerklärlichen Welt steckt in „Der Richter und sein Henker“. Kommissar Bärlach arbeitet als Kriminalist eigentlich auf dem Feld der Fakten. Aber sein alter Kampf mit dem Bösen hat tiefe, irrationale Züge. Es ist eine archaische Schlacht. Und dann kommt der Krebs, der in ihm wächst, ihn zerfrisst, wie ein unkontrollierbares Wesen in ihm. Schmerzgetrieben gleitet Bärlach immer wieder in wahnhaft Zustände, in eine Zwischenwelt. Aber gerade in diesem Zustand, in dem die Fakten verschwimmen und die Kontrolle aufweicht, kann er das Böse besiegen.

Vor einem Jahr hätte „Der Richter und sein Henker“ im Altonaer Theater Premiere haben sollen. Wir wollten mit der Inszenierung Dürrenmatts 100. Geburtstag feiern, jetzt würde er 101.

Bei einem Autor wie Dürrenmatt, einem Klassiker, spielt ein Jahr keine große Rolle. Was uns damals an ihm faszinierte, ist ungebrochen: Seine Fähigkeit, das Krimi-Genre Literatur werden zu lassen, seine Leidenschaft, mit Worten zu malen. Ob er in fünfzig Jahren noch zum Kanon gehören wird? Oder gar in hundert Jahren? Ist der überzeitliche Gehalt in seinen Texten so stark, dass sie trotz ihrer klaren Zeitbezogenheit überdauern? Wird es einen Kanon, wie wir ihn

gekannt haben, in Zukunft überhaupt noch geben? Heute wird so viel Neues in so kurzer Zeit produziert, für die Auseinandersetzung mit Klassikern bleibt immer weniger Raum. Es scheint auch, dass der große Strom der Literatur, in dem man mühelos Bögen über Hunderte von Jahren schlagen kann, von Goethe zu Thomas Mann, von Shakespeare zu Brecht, sich immer mehr verzweigt zu einem Flussdelta mit vielen Ärmchen. Auf eine Weise ist das auch verständlich, weil wir nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts die Identifikation mit unseren Klassikern ganz besonders gebraucht haben und es nun halt wieder stärker nach vorn geht. Ich bin sehr gespannt, wie sich unser Verhältnis zu den Klassikern in den nächsten Jahren entwickelt.

Was macht diesen Autor für Dich heute immer noch „aktuell“?

Ich suche in Texten und Inszenierungen vor allem den überzeitlichen Gehalt. Die Arbeit ist immer ein Versuch, Menschen und ihre Verhältnisse besser zu verstehen. Aktuelle Bezüge entstehen dabei automatisch, das muss ich gar nicht forcieren. Wir arbeiten ja im Heute, unter dem Eindruck unserer Welt, in einem Team von wachen, im Leben stehenden Künstlerinnen und Künstlern. Deshalb muss ich auch die Inszenierung vom letzten Jahr nicht an das Heute anpassen, ich bin sicher, dass neue Bezüge von selbst entstehen, vielleicht erscheint unser Abend sogar jetzt noch aktueller als vor einem Jahr.

Wie fühlt es sich an, eine eigentlich schon fertige Inszenierung jetzt nochmal (neu?) anzugehen?

Gut! Wir können unsere Arbeit jetzt mit Abstand betrachten, da werden sicher frische Ideen entstehen. Darauf freue ich mich. Solche Veränderungen hauchen dem Spiel neues Leben ein. Einfach nur den Stand vom letzten Jahr wieder herzustellen, wäre nicht sehr aufregend, oder? Es geht nicht um Perfektionismus, der erstickt das Lebendige eher. Aber es kann sich lohnen, noch einmal an Dingen zu arbeiten, die man schon für fertig hielt. Ein guter Freund von mir sagt dann immer: Das Bessere ist der Feind des Guten.



Foto: Julian Feyberg

THE CAST –

DIE OPERNBAND

Oper trifft Unterhaltung! THE CAST, die junge, international besetzte Opernband mit Klassik-Spitzenausbildung, haucht den Werken von Mozart, Verdi und Co. neues Leben ein: Aufregend, spektakulär und zeitlos gut. Derart rocken sie heilige Arien abseits von steifen Klischees und mitreißend wie Popsongs, dass einem die Ohren wackeln. Wo immer die aus den USA, Kanada, Chile, China und Deutschland stammenden Künstler*innen auftreten, bringen sie das Publikum zum Lachen, Klatschen und Kreischen, wenn sie zwischen den atemberaubend dargebrachten Liedern und Arien über sich und auch über ihre persönlichen Lieblings-Bühnen-Pannen erzählen.



THE CAST
"Die Rockstars der Oper"

NEUJAHRSKONZERT

VORSTELLUNG AM 01. JANUAR 2022

KUNST HALLE BREMEN

MANET & KÜNSTLER FREUNDE

UND ASTRUC

23.10.2021 – 27.02.2022

Buchen Sie jetzt Ihre Führung (vor Ort oder online) unter kunsthalles-bremen.de/tickets

Edvard Munch, Bildnis der Zocher Astruc, 1896, Kunsthalle Bremen – Der Kunstward in Bremen

Ermöglicht durch: KARIN UND UWE HOLZWEG STIFTUNG

Gefördert durch: KULTUR STIFTUNG DER LÄNDER, EvS, Die Sparkasse Bremen, swb, CITIPOST, NEU, metronom

Mobilitätspartner: Medienpartner: BREMEN ERLEBEN!

und eine Gruppe privater Förderer

URAUFFÜHRUNG

GRIMMS SÄMTLICHE WERKE... LEICHT GEKÜRZT!

EIN MÄRCHEN FÜR ERWACHSENE



Foto: Thorsten Hams, Bearbeitung: Markus Schäfer

Die „Kinder und Hausmärchen“ der Brüder Grimm sind ein internationaler Bestseller, ein literarischer Fantasyfilm fürs Kinderzimmer, der in mehr als 100 Sprachen übersetzt und öfter verkauft wurde als irgendein anderes deutsches Buch. Man kann also davon ausgehen, dass es kein einziges Kind gibt, das noch nichts von Rotkäppchen, Rapunzel oder dem Froschkönig gehört hat. Doch Jacob und Wilhelm Grimm waren weit mehr als nur die Märchenonkel der deutschen Literatur. Sie wurden auch als Sprachwissenschaftler, Volkskundler und Gründungsväter der Germanistik verehrt und als Teil der „Göttinger Sieben“ politisch verfolgt. Und auch wenn wir Jacob und Wilhelm stets nur im Doppelpack als „die Brüder Grimm“ bezeichnen, so waren sie vom Wesen her doch grundverschieden. Ihr Lebenswerk hat die deutsche Festplatte nachhaltiger beschrieben als irgendein anderes Stück deutscher Literatur.

Erleben Sie Jacob und Wilhelm Grimm in den Wirren der deutschen Kleinstaatserei, seien Sie dabei, wenn Rotkäppchen und der Froschkönig auf Hannibal Lecter treffen. Und lassen Sie sich verzaubern von einem magischen Abend, der Ihnen am Ende klarmachen wird, warum wir Deutschen sind wie wir sind. Bereits Goethe und Schiller wurden von den drei Universal-Genies Bader, Ehnert und Scheibe leicht gekürzt: Schon „Schillers

sämtliche Werke ... leicht gekürzt!“ aus dem Jahr 2009 war mit mehr als 200 Vorstellungen ein großer Publikumserfolg und wurde vom NDR fürs Fernsehen aufgezeichnet. „Goethes sämtliche Werke... leicht gekürzt!“ aus dem Jahr 2015 war zudem für den INTHEGA-Preis „Die Neuberin“ nominiert. Die einzigartige Mischung aus klassischem Theater, rasanter Biographie, aberwitziger Comedy und vielseitiger Gesangsnummern hat Publikum und Presse einhellig begeistert. Mit den Brüdern Grimm widmen sich Ehnert, Bader und Scheibe in einer Inszenierung von Martin Maria Blau nun zum dritten Mal auf ihre ganz eigene Weise der deutschen Sprach- und Literaturgeschichte.

www.leichtgekürzt.de



Von Michael Ehnert
Regie: Martin Maria Blau
Ausstattung: Sylvia Hartmann
Musik und Songs: Jan-Christof Scheibe
Mit: Kristian Bader, Jan-Christof Scheibe und Michael Ehnert

Empfohlen ab 15 3/4 Jahren.

VORSTELLUNGEN BIS 22. MÄRZ 2022

» Grimms sämtliche Werke: Willkommen im Hier und Jetzt

Was ist deutsche Kultur? Autor Ehnert, das kommt zur Schau respektive Show, hat sich darüber reichlich Gedanken gemacht. Er und seine Kompagnons liefern keine endgültigen Antworten. Doch ihr Mix aus improvisiertem Schauspiel, Kabarett mit biografischen Elementen, neuen Liedern und ungeahnten Choreografien reicht mit Spitzen über Genderwahn, Cancel Culture und Political Correctness bis in die Gegenwart. Willkommen im Hier und Jetzt. <<

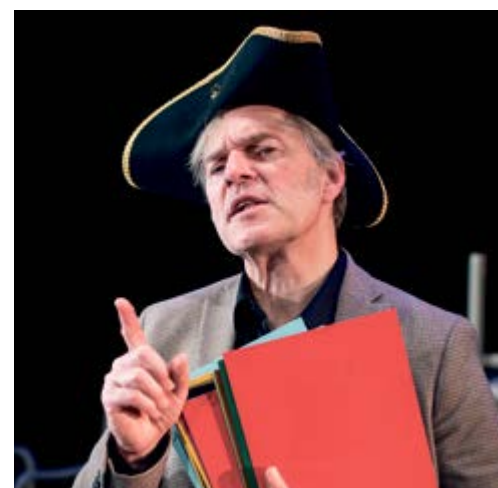
HAMBURGER ABENDBLATT



» Kabarett vom Feinsten

Das war Kabarett vom Feinsten – intelligent, kurzweilig und obendrein aktuell. Kristian Bader, Michael Ehnert und Jan-Christof Scheibe begeisterten. Michael Ehnert, der für die scharfsinnigen Texte verantwortlich zeichnet, webt in den Lebenslauf der beiden Sprachwissenschaftler außerdem die politischen Verhältnisse ein: Besonders gut kommen die vielen geistreichen Bezüge zur Gegenwart an, wobei Ehnerts Texte sowohl die deutsche Befindlichkeit, immer nur die Probleme zu sehen, als auch die politische Korrektheit aufs Korn nehmen. „Randgruppenentmarginalisierungsdeutsch“ nennt er das. Die drei schlüpfen dabei in die Haut der Brüder, ihrer Eltern und Geschwister oder einzelner Märchenfiguren. Kaum zu toppen: Kristian Baders Sketch über den prustenden Frosch aus dem Froschkönig, der sich hüpfend darüber beschwert, dass man ihn vor die Wand geworfen hat. Grandios auch das Lied über das Semikolon, das im Gegensatz zum Punkt „noch Platz lässt für neue Fragen“. Besser kann man den Zeitgeist der Aufklärung, für den die Brüder Grimm stehen, kaum in einem Satz zusammenfassen. <<

NRZ



Fotos: G2 Baranik



SPIELPLAN

JANUAR - MÄRZ 2022

spielplan altonaer theater

HAIR - THE AMERICAN TRIBAL LOVE-ROCK MUSICAL

DI	04.01.2022	19:30	FR	07.01.2022	19:30
MI	05.01.2022	19:30	SA	08.01.2022	15:00
DO	06.01.2022	19:30			

OLYMPIA

PREMIERE

SO	16.01.2022	19:00			
DO	20.01.2022	19:30	DI	01.02.2022	19:30
FR	21.01.2022	19:30	MI	02.02.2022	19:30
SA	22.01.2022	19:30	DO	03.02.2022	19:30
MI	26.01.2022	19:30	FR	04.02.2022	19:30
DO	27.01.2022	19:30	SA	05.02.2022	19:30
FR	28.01.2022	19:30	MI	09.02.2022	19:30
SA	29.01.2022	19:30	FR	11.02.2022	19:30
SO	30.01.2022	15:00	SA	12.02.2022	19:30
			MI	16.02.2022	19:30
			DO	17.02.2022	19:30
			FR	18.02.2022	19:30
			SA	19.02.2022	19:30
			SO	20.02.2022	18:00

GRIMMS SÄMTLICHE WERKE... LEICHT GEKÜRZT

SO	23.01.2022	18:00	SO	20.03.2022	18:00
MO	24.01.2022	19:30	MO	21.03.2022	19:30
DI	25.01.2022	19:30	DI	22.03.2022	19:30

THE CAST - DIE OPERNBAND

SA	01.01.2022	18:00	ALTONAER THEATER
SO	02.01.2022	18:00	HARBURGER THEATER

PETER PAN

SO	02.01.2022	12:30	SO	09.01.2022	12:30
SO	02.01.2022	15:00	SO	09.01.2022	15:00
MO	03.01.2022	12:30			
MO	03.01.2022	15:00			

DER RICHTER UND SEIN HENKER

PREMIERE

SO	27.02.2022	19:00	SA	12.03.2022	19:30	SO	27.03.2022	18:00
			SO	13.03.2022	15:00	MI	30.03.2022	19:30
DO	03.03.2022	19:30	DO	17.03.2022	19:30	DO	31.03.2022	19:30
FR	04.03.2022	19:30	FR	18.03.2022	19:30			
SA	05.03.2022	19:30	SA	19.03.2022	19:30			
SO	06.03.2022	18:00	DO	24.03.2022	19:30			
DO	10.03.2022	19:30	FR	25.03.2022	19:30			
FR	11.03.2022	19:30	SA	26.03.2022	19:30			

IM VERTRAUEN

SO	16.01.2022	18:00	THEATER HAUS IM PARK
MO	17.01.2022	19:30	HAMBURGER KAMMERSPIELE
DI	18.01.2022	19:30	ALTONAER THEATER

spielplan altonaer theater

*Alle genannten Termine und Daten unter Vorbehalt. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.altonaer-theater.de und an der Theaterkasse.

PETER PAN

Peter Pan – der Junge, der niemals erwachsen werden will – wirbelt eines Abends auf der Suche nach seinem Schatten in das Kinderzimmer von Wendy und ihrem Bruder John. Nie hätten die Geschwister gedacht, einmal fliegen zu können! Doch schon folgen sie Peter Pan und der Fee Tinker Bell ins fantastische Inselreich Nimmerland, wo sie gemeinsam mit den „Verlorenen Jungs“ die aufregendsten Abenteuer erleben... und sich gegen den bösen Piraten Käpt'n Hook behaupten.

Waren wir alle schon einmal in Nimmerland? Wenn wir James M. Barrie glauben dürfen, dann schon, nur vergessen wir es wieder, wenn wir erwachsen sind. Umso schöner, dass uns der Roman und die Bühnadaptation dazu verhelfen, uns wieder zu erinnern! An die Abenteuer der Kindheit zwischen Piraten und wilden Tieren und dem Talent – warum eigentlich nicht – fliegen zu können!

Die Geschichte ist zeitlos, für Jung und Alt, sie geht zu Herzen, steckt zum Lachen und Mitfiebern an. Ein Stück für die ganze Familie!

» ... ein schwungvolles Abenteuer mit viel Fantasie und Action. «

HAMBURGER ABENDBLATT



Foto: GZ Baranek



Nach dem Roman von James Matthew Barrie
Textfassung: Axel Schneider
Regie: Hans Scherthaner
Bühnenbild: Ricarda Lutz
Kostüme: Jana Schweers
Mit Frank Meyer-Brockmann, Simon Burghart, Claudiu Mark Draghici, Mats Kampen, Helena Krey, Valerija Laubach, Daniel Pohlen
Für Kinder ab 5 Jahren

VORSTELLUNGEN BIS 09. JANUAR 2022

**Goldschmiede
Henryk Schreiber**
 Hartungstraße 18, 20146 Hamburg
 Tel. (040) 410 26 83

Handgefertigte Perfektion

In hellen, offenen Räumen mit viel Platz zum Schauen und Wohlfühlen präsentiert der Hamburger Goldschmied Henryk Schreiber in der Hartungstraße im Stadtteil Rotherbaum seine Unikate: formvollendete, perfekt gearbeitete Schmuckstücke aus Gold, Silber und Platin, gerne in Verbindung mit Edelsteinen, sowie individuell gefertigte Trauringe. Die einzigartigen Schmuckstücke werden von mundgeblasenen Glaswaren und Tüchern aus fei-

nen Stoffen wunderbar ergänzt. Edler Schmuck aus Meisterhand in ansprechender Atmosphäre: Stammkunden aus Hamburg und darüber hinaus schätzen diese außergewöhnliche Kombination – und die persönliche, ehrliche und kompetente Beratung durch den seit 34 Jahren in seinem Handwerk tätigen Goldschmiedemeister.

„Gerne arbeiten wir für Sie! Finden auch Sie Ihr schönes, persönliches Schmuckstück.“



Wir freuen uns über Ihren Besuch in der Hartungstraße – schräg gegenüber der Hamburger Kammerspiele, Ecke Schlüterstraße.
Mo–Fr 10–13 und 14–19 Uhr
Sa. 10–14 Uhr



MATHIAS RICHLING

Mathias Richling ist mehr als Kabarett. Wenn er die Bühne betritt, sind Bauchmuskelkrämpfe und Lachtränen garantiert. Doch hinter all dem Witz steckt immer ein Funke Wahrheit. Erleben Sie den Parodisten und Kabarettisten live – Es lohnt sich! In seinem aktuellen Programm zieht er die Bilanz der vergangenen Monate. Hilfreich sind dabei wie immer Politiker nicht nur in Deutschland, sondern auch aus dem bösen Ausland, wo sich Populisten und Diktatoren ins Fäustchen lachen über unsere (hoffentlich) für Menschenrechte und Grundgesetz sensibilisierte Gesellschaft. Mathias Richling malt ein Bild von diesen und jenen, wörtlich und auch parodistisch. Leonardo da Vinci würde vor Neid erblassen. Ach so, der tritt nach 500 Jahren auch bei Richling auf. Lassen Sie sich von Richling erklären, wie der Vitruvianische Mensch im Raster der sozialen Netzwerke gefangen ist. Und mehr...



Mathias Richling

Top-Kabarett mit einem der besten Parodisten Deutschlands

VORSTELLUNGEN VOM 30. MÄRZ 2022
 BIS 01. APRIL 2022

Als einer der besten Parodisten der deutschen Kabarett-Szene gefeiert, ist Mathias Richling bereits seit Ende der 1980er Jahre eine feste Größe auf der Bühne und wurde durch TV-Sendungen wie „Scheibenwischer“ und „Jetzt schlägt's Richling“ deutschlandweit bekannt. Seitdem fürchten sich Politiker und ihre Anhänger vor seinem Urteil. Denn sein Programm ist immer gnadenlos ehrlich, falsche Zurückhaltung kennt Mathias Richling nicht.



Foto: Büro MR

DIE VODKA-GESPRÄCHE

In der gespielten Lesung nach dem dänischen Kulturautor Arne Nielsen liefern sich die aus Film, Fernsehen und Theater bekannten Schauspielerinnen Karoline Eichhorn und Catrin Striebeck Gespräche voller Liebe und Feindseligkeit wie es nur Geschwister kennen und können. Nach der Beerdigung ihres Vaters treffen sich die Schwestern Edda und Freya in ihrem Elternhaus am Bodensee. Grund ist der Nachlass ihres Vaters, denn alles außer der Villa hat er einer AFD-nahen Stiftung vermacht. Nicht lange und die beiden Schwestern streiten über Politik und Religion. Und, da sie ihren Kummer mit einigen Gläsern Vodka wegschütten, auch schnell über Kindheit, Liebe, Familie und Verlust.

» Nüchtern betrachtet: Ein sehr komischer, durchaus auch trauriger, alles in allem ziemlich phänomenaler Abend. «

HAMBURGER ABENDBLATT



Foto: Anatol Korte

**Hamburg-Premiere
 Von Arne Nielsen**

Musik: Jonas Landerschieer
Mit Karoline Eichhorn und Catrin Striebeck
 und der **Stimme von Joseph Bierbichler**



VORSTELLUNGEN AM 29. UND 30. JANUAR 2022
 WEITERE TERMINE IM APRIL 2022

STELLA

Foto: Anatol Kotte



PREMIERE AM 23. JANUAR 2022
VORSTELLUNGEN BIS 27. FEBRUAR 2022

Auf der Grundlage von Goethes „Stella“ untersucht Amina Gusner in ihrer Bearbeitung des Klassikers zeitgenössische Geschlechterrollen und moderne Liebes- und Beziehungsmodelle. Der Goethe'sche Text bietet die Basis und öffnet sich für ihren Entwurf, in dem ergänzend auch heutige Stimmen zu Wort kommen können. So verbindet sich auf elegante Weise das Gestern mit dem Heute und führt uns die Zeitlosigkeit, das Ewige des Stoffes vor Augen. Zwei Frauen lieben einen Mann. Ein Mann liebt zwei Frauen. Cäcilie und Fernando sind verheiratet und haben eine Tochter, Lucie – Mutter, Vater, Kind. Doch Fernando verlässt seine Familie für Stella, mit der er eine neue Familie gründen möchte. Aber auch bei Stella kommt der Rastlose nicht zur Ruhe, auch von ihr zieht es ihn wieder fort. Stella leidet unendlich unter diesem Verlust und lebt fortan in der Vergangenheit. Ausgerechnet bei Stella findet Cäcilie für Lucie einen Job als Hausangestellte, der ihnen aus ihren prekären Verhältnissen helfen soll. Mittlerweile treibt Fernando die Sehnsucht und sein schlechtes Gewissen zu Stella zurück. Die heftige Euphorie des Wiedersehens wird

durch die unerwartete Begegnung mit seiner Ehefrau und seiner Tochter konterkariert. Fernando sieht sich nun mit drei Frauen konfrontiert, die klare Entscheidungen von ihm fordern. Am Ende ist es Cäcilie, die einen überraschenden Vorschlag macht.

Goethe hat für sein Stück „Stella“ zwei verschiedene Enden geschrieben. In der ersten Fassung setzt sich das Trio über gesellschaftliche Konventionen und Zwänge hinweg und lebt fortan eine glückliche Dreiecksbeziehung. Die andere Variante lässt das Stück als Tragödie und mit dem Tod zweier der Protagonisten enden. Seien Sie gespannt, welchen Ausgang die Liebenden bei uns wählen werden!

Ein Schauspiel für Liebende
Von Johann Wolfgang von Goethe
In einer Fassung von Amina Gusner

Regie: Amina Gusner
Ausstattung: Inken Gusner

Mit Isabell Fischer, Barbara Krabbe, Mario Ramos,
Anna Schäfer, Marie Schulte-Werning

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

GLÜCKLICH IN 90 MINUTEN

Ein Coach hält einen Vortrag über das Thema „Glück“. Auf einmal werden diese Erörterungen aber vehement gestört: einer seiner Zuhörer telefoniert laut mit einem Geschäftspartner über einen unmittelbar bevorstehenden, fetten Deal. Im Laufe der folgenden Szenen bekommen wir einen Einblick in das berufliche und private Leben des Investmentbankers Carl-Christian Blau, zwischendurch immer wieder unterbrochen und kommentiert vom Coach, der dessen Geschichte kurzerhand als Vorlage und

Fallbeispiel für seine Ausführungen benutzt. Es entwickelt sich eine rasante Revue, in einem einzigartigen Wechsel zwischen Vortrag, Spielszenen und Musik. Ein pointierter Abend über Sinn und Unsinn unseres täglichen Lebens, aufgehängt an einer sehr speziellen Geschichte. Blau hat plötzlich mit einem massiven Problem zu kämpfen: Eigentlich müsste er sofort nach Peking fliegen, um dort den telefonisch avisierten Mega-Deal einzutüten – jedoch aufgrund einer spontan auftretenden Zwangsneurose gelingt es ihm nicht, durch die Tür zu treten. Augenscheinlich hatte Blau in seinem früheren Leben viele kleinere Warnzeichen (erste Anzeichen von Burn-out, seine Scheidung) ignoriert, so dass es jetzt zum very worst case eines Jetsetters kommen musste – er kann sein Büro nicht verlassen. Diese Störung erweist sich

» „Glücklich in 90 Minuten“ an den Hamburger Kammerspielen am Dienstag geriet zu einer Sternstunde des Theaters. «
DIE WELT

alsbald schon als Glücksfall: Denn durch sie lernt Carl-Christian Blau das wahre Leben kennen.

Eine Produktion der Birkhahn Productions / Institut für persönliche Bildung in Kooperation mit den Hamburger Kammerspielen.

Von Jan-Christof Scheibe
Regie: Georg Münzel
Ausstattung: Johannes Fischer
Ausstattungsassistent: Ricarda Lutz
Musikalische Leitung: Jan-Christof Scheibe
Choreografie: Fides Groot Landeweer
Mit Andreas Grötzing, Tim Grobe,
Madeleine Lauw, Mario Ramos,
Stefanie Schmid, Lisa Tschanz

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

Foto: Anatol Kotte



WIEDERAUFNAHME AM 02. MÄRZ 2022
VORSTELLUNGEN BIS 13. MÄRZ 2022

DIE REISSLEINE

Abby wohnt im Altersheim und soll gegen ihren Willen eine neue Zimmergenossin bekommen. Als jeder Versuch scheitert, die freundliche und genügsame Marilyn statthaft loszuwerden, lässt sie sich auf eine Wette mit ihr ein. Wer es zuerst schafft, bei der anderen den wunden Punkt zu treffen, muss das Feld räumen. Es folgt eine Reihe bitterböser und hinterlistiger Streiche, die von Verleumdung über Betäubung bis hin zu einem unfreiwilligen Fallschirmabsprung reichen. Abby und Marilyn schenken sich nichts

und machen auch vor ihren Familien und dem Pfleger Scotty nicht halt. Ihre Wetteinsätze werden immer grenzwertiger. Abby wähnt sich schließlich als Gewinnerin, doch Marilyn hat immer noch ein Ass im Ärmel: Benjamin, Abbys verloren geglaubten Sohn.

Die Inszenierung von Regisseurin Frauke Thielecke zeigt zwei sehr unterschiedliche, aber gleichermaßen starke und selbstbewusste Frauen, die jedes Altersklischee konterkarieren. Ihr mitreißender Wettkampf berührt bei allem Humor aber auch die Frage nach Freiheit und Selbstbestimmung im Alter. Denn es geht Autor David Lindsay-Abaire um nicht weniger als die berechnete Frage, wie wir im Alter leben wollen. Und eines wäre bewiesen: Es ist nie zu spät für den ersten Sprung aus 2.000 Metern Höhe.

Die Produktion „Die Reißleine“ ist eine neue Zusammenarbeit mit der *Körper-Stiftung* im Themenstrang „Alter“.

Körper
Stiftung

Von David Lindsay-Abaire
Deutsch von Anna Opel
Regie: Frauke Thielecke
Ausstattung: Mascha Deneke

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

Regisseurin Frauke Thielecke



PREMIERE AM 20. MÄRZ 2022
VORSTELLUNGEN BIS 07. MAI 2022

IM VERTRAUEN

HANNAH ARENDT UND MARY MCCARTHY

BRIEFWECHSEL 1949 – 1975

LESUNG MIT KATHARINA THALBACH UND SANDRA QUADFLIEG



Foto: Random House Audio/Anita Back

Ein außergewöhnlicher Briefwechsel, gelesen von Katharina Thalbach und Sandra Quadflieg. Zwei „femmes de lettres“, die beherzt und unvoreingenommen über alles schreiben, was sie bewegt: Politik, Moral, ihre Männer, ihre Bücher und ihre Träume. Hannah Arendt und Mary McCarthy lernen sich 1945 in einer Bar in Manhattan kennen, werden Freundinnen und schreiben sich über fünfundzwanzig Jahre lang Briefe: Dokumente eines unverbrüchlichen Vertrauens, zugleich ein beispiellos offener Dialog zweier intelligenter Frauen. Hier begegnen sich Judentum und Katholizismus, deutsche Universitätstradition und Upper-Class-College-Erziehung, das Amerika des New Deal und das Deutschland des Nationalsozialismus. Und es begegnen sich zwei Frauen, die aneinander auch die Respektlosigkeit des nüchternen Blicks und der offenen Rede schätzen. Die Schauspielerin Sandra Quadflieg liest die mit herzhafem Spott gespickten Briefe von Mary McCarthy. Die Grande Dame des Hörbuchs Katharina Thalbach leiht den Briefen und dem skeptischen Witz Hannah Arendts ihre Stimme.

LICHTWARK BERGEDORF
THEATER
Haus im Park

HAMBURGER
KAMMER
SPIELE

ALTONAER
THEATER

LESUNG AM 16. JANUAR 2022

LESUNG AM 17. JANUAR 2022

LESUNG AM 18. JANUAR 2022



Foto: Stephanie Stüggemann

Spenden Sie für Hamburgs Denkmäler!

Spendenkonto: HASPA

IBAN: DE 46 2005 0550 1501 6592 11 BIC: HASPDEHHXXX

Ihre Spende kommt den Projekten ungekürzt zugute.



Dragonerstall 13 | 20355 Hamburg | Tel.: 040-34 42 93 | www.denkmalstiftung.de

COMEDY & KABARETT

RÜDIGER
HOFFMANN

Foto: Nadine Dilly

„Gottvater der deutschen Comedy“, „Superstar der Spaßgesellschaft“, „Lustigster Westfale seit Eugen Drewermann“ – so würde sich der bescheidene Rüdiger Hoffmann natürlich niemals selbst bezeichnen. Aber es nützt ja nichts: Man muss der

Wahrheit ins Auge sehen. Denn der Paderborner gehört in der Tat seit Jahrzehnten zu den absoluten Top-Künstlern der Comedy-Szene.

„Ja, hallo erstmal. Ich weiß nicht, ob Sie es wussten...“ Ganz Comedy-Deutschland kann Hoffmanns Klassiker längst auswendig mitsprechen. Jetzt bietet Rüdiger Hoffmann allen Fans guter Comedy erstmals die geballte Ladung: mit einem prallvollen Best-of seines Schaffens. Der „Entdecker der Langsamkeit“ präsentiert zwei Stunden lang ein legendäres Comedy-Highlight nach dem anderen. Der gesamte hochkomische Kosmos von Rüdiger Hoffmann an einem einzigen Abend: Mehr geht nicht!



Best of

VORSTELLUNG AM 12. FEBRUAR 2022



Foto: Bo Lahola



Uraufführung nach den Romanen „Uns geht's ja noch gold“ und Teilen aus „Ein Kapitel für sich“ von Walter Kempowski
Bühnenfassung und Regie: Axel Schneider
Dramaturgie: Dr. Sonja Valentin
Bühne: Ulrike Engelbrecht
Kostüme: Sabrina von Allwörden
Musikalische Leitung: Mathias Christian Kosel
Akkordeon-Einspielungen: Natascha Böttcher
Tanzchoreografie: Ute Geske
Kampfchoreografie: Malcolm Ranson
Mit: Tobias Dürr, Ute Geske, Detlef Heydorn, Sarah Kattih, Johan Richter, Hans Schernthaner, Anne Schieber, Hannes Träbert, Nadja Wünsche

PREMIERE AM 24. FEBRUAR 2022
 VORSTELLUNGEN BIS 05. MÄRZ 2022

COMEDY & KABARETT

WALTER
SITTLER

Foto: Steffi Henn

Als Dieter Hildebrandt im November 2013 starb, lag da noch ein ganzes, fertiges Programm, das er als Abschied geplant hatte: „Kommen Sie zum Schluss, Hildebrandt!“ Es erschien in Buchform als „Letzte Zugabe“ und Walter Sittler las es als Hörbuch ein. Ab 2014 gab es die „letzte Zugabe“ auf der Bühne. Mit seiner außergewöhnlich einfühlsamen und zwerchfeller-schütternden Darbietung der Pointen des Kästner-Bewunde-

rs Hildebrandt hat Schauspieler Walter Sittler quer durch die Republik Beifallsstürme und euphorische Kritiken en masse gesammelt. Auch Walter Sittler hat sich dem Erbe Erich Kästners immer verpflichtet gefühlt. Und da die Hildebrandtschen Texte aus 60 Jahren nicht nur ein steter Quell der Freude, sondern geradezu verblüffend weitsichtig und zeitlos sind, wurde das Programm ab 2016 erweitert fortgesetzt. „Ich bin immer noch da“ ist der Titel. Damit verbunden ist das Versprechen, dass Walter Sittler auch weiter die unbequemen Gedanken eines der größten deutschen Kabarettisten wachhalten und weiterleben lässt.



**Ich bin immer noch da -
 Walter Sittler liest und spielt
 Dieter Hildebrandt**

VORSTELLUNG AM 19. MÄRZ 2022

EIN
KAPITEL
FÜR SICH

Im dritten Teil der Kempowski-Saga steht die Familie vor den Trümmern, die der Zweite Weltkrieg 1945 hinterlassen hat. Man erlebt am eigenen Leibe oder in der Nachbarschaft und bei Freundinnen und Freunden Elend, Hunger, Plünderungen und Gewalttätigkeiten. Aber man ist nicht ausgebombt und hat noch etwas Geld. Zwischen Trümmerschutt und Ausgangssperren, Schwarzmarkt und Hamsterzügen versucht die Familie Kempowski nach der Katastrophe die bürgerliche Kontinuität wiederherzustellen. Wegen ein paar Frachtbriefen, mit denen er bei den Amerikanern die Ausplünderung der „Zone“ durch die Russen anprangern wollte, droht dem Ich-Erzähler Walter der nächste Schicksalsschlag: Inhaftierung im Gefängnis Bautzen. Und dennoch: Bei allem Leid zeigt sich der lakonische Humor Kempowskis in allen Figuren.

Ausgezeichnet mit dem Barbara Kisseler Theaterpreis 2019

Foto: Bo Lahola



Nach dem Roman von Judith W. Taschler
Deutsche Erstaufführung
Bühnenfassung: Thomas Krauß
Regie und Bühne: Axel Schneider
Kostüme: Jana Schweers
Mit Regula Grauwiller und Stefan Gubser

PREMIERE AM 27. JANUAR 2022
 VORSTELLUNGEN BIS 04. FEBRUAR 2022

LORIOTS DRAMATISCHE
WERKE

Vicco von Bülow – besser bekannt als Lorient – ist der Grandseigneur des deutschen Humors. Niemand vor oder nach ihm hat es vermocht, dem spießbürgerlichen Mittelstand in vollendet höflicher Dreistigkeit ein Bein zu stellen, auf dass man würdevoll ins Straucheln gerate. Freuen Sie sich auf den komischen Ernst des Lebens im Lorient-schen Universum der Hoppenstedts, Müller-Lüdenscheidts und Erwin Lindemanns, wo das Fremdsitzen in einer Badewanne noch das geringste Problem darstellt... Hauptsache: Die Ente bleibt draußen!

Aufführungsrechte: Studio Lorient
Mit freundlicher Unterstützung des
Freundeskreis Harburger Theater e.V.

PREMIERE AM 06. JANUAR 2022
 VORSTELLUNGEN BIS 16. JANUAR 2022



Foto: Niklas Ladwig



Regie: Hans Schernthaner
Bühne: Sonja Zander
Kostüme: Susann Günther
Mit Antje Otterson, Frank Roder, Marion Gretchen Schmitz, Herbert Schöberl, u.a.



Foto: Thomas Braun

LICHTWARK BERGEDORF
THEATER
Haus im Park

Schauspiel von Herb Gardner
Deutsch von Bernd Samland
Regie: Sewan Latchinian
Ausstattung: Maria Frenzel
Mit Sewan Latchinian, Pierre Sanoussi-Bliss, Stephan Möller-Titel, Andrea Lüdke, Daniela Dalvai

NUR AM 26. FEBRUAR 2022

ICH BIN NICHT RAPPAPORT

Zwei völlig unterschiedliche Männer mit ganz unterschiedlichen Backgrounds – ein fast achtzigjähriger Jude, Nat, und ein ebenfalls nicht mehr blutjunger Schwarzer, Midge, begegnen einander täglich auf einer Bank im Central Park in New York. Angespornt vom Einfallsreichtum und feurigen Temperament Nats verbünden sie sich, zuerst widerborstig, dann abenteuerlich, gefährvoll und mit großer Verve, gegen den Rest der Welt. Der will die Alten ins Abseits schieben und tut alles dafür, ihnen das Leben zu erschweren. Das ungleiche Duo begegnet den skurrilsten Typen und gerät in so manch aberwitzige Situation. Darüber entwickelt sich die kleine Zweckgemeinschaft mehr und mehr zur Freund-

schaft, in der man sich über die Widrigkeiten des Lebens hinweg hilft. „I'm Not Rappaport“ erhielt in der amerikanischen Produktion mit Judd Hirsch als Nat und Cleavon Little als Midge 1986 den Tony Award, den Outer Critics Circle Award und den John Glasser Award. Ein Jahr später hatte „Ich bin nicht Rappaport“ in Berlin, Mannheim, Hannover und Hamburg Premiere. Will Quadflieg und Kurt Meisel spielten das Stück ab 1987 am Thalia Theater und gingen damit auch auf Tournee. Mit Walter Matthau und Ossie Davis wurde das Stück 1996 in Herb Gardners eigener Regie verfilmt. „Ich bin nicht Rappaport“ erzählt uns von der Begegnung zweier Menschen, die nichts weniger bedeutet, als dass sie ihr Leben verändern wird.

WAS MAN VON HIER AUS SEHEN KANN

Gilla Cremer und Rolf Claussen sind die Erzähler dieser bezaubernden Geschichte und schlüpfen unaufgeregt in alle Rollen: Cremer verleiht Großmutter Selma ebenso liebevoll ihre Stimme wie der kleinen aufgeweckten Enkelin Luise, der abergläubischen Tante Elsbeth, und später dann der erwachsenen Luise, die häufig an Verstockung leidet und sich in einen jungen Buddhisten aus Hessen verliebt. Claussen kämpft als Optiker gegen seine inneren Stimmen an, träumt als 10-jähriger Martin davon, Gewichtheber zu werden, tobt trunken als Martins gewalttätiger Vater Palm über die Bühne und übt sich als Mönch Frederik in Gelassenheit.

» „Hinreißend humorvoll und ironisch pointiert gelingt es Gilla Cremer und Rolf Claussen, uns die kleine Gemeinde vor Augen zu führen. Die Schrecken der Welt sind an diesem Abend ausgeblendet. Tiefe gewinnt er aus der Schilderung scheinbarer Banalitäten, verknüpft mit dem Nachdenken über das, was dem Leben Sinn und Wert verleiht. Warmherzige Unterhaltung, federleicht und anrührend“

HAMBURGER ABENDBLATT



Foto: Anatol Kotte

LICHTWARK BERGEDORF
THEATER
Haus im Park

Uraufführung
Nach dem Roman von Mariana Leky
Theater Unikate in Koproduktion mit den Hamburger Kammerspielen
Regie: Dominik Günther
Ausstattung: Hannah Landes
Musik: Jannis Kaffka
Mit Gilla Cremer, Rolf Claussen

VORSTELLUNG AM 20. MÄRZ 2022

Q&A CORONA & THEATER

Wir freuen uns sehr, wieder für Sie zu spielen! Damit das gut funktioniert, finden alle Vorstellungen unter strengen Schutz- und Hygienemaßnahmen statt, um weiterhin zur Eindämmung der Infektion mit dem Corona-Virus beizutragen.

2G REGELUNG

In unseren Häusern gilt der 2G Betrieb bei reduzierter Platzkapazität.

Für den Einlass benötigen Sie:

Einen **Coronavirus-Impfnachweis** über eine vollständige Schutzimpfung, die mindestens 14 Tage zuvor erfolgt ist. Der Nachweis kann über den Impfpass oder gleichwertige Bescheinigungen erfolgen.

Oder

Einen **Genesenen-Nachweis** über eine Infektion mit dem Coronavirus, die mindestens 28 Tage sowie maximal sechs Monate zurückliegt und im Labor nachgewiesen wurde.

Sowie

Ein **gültiges Ausweisdokument** zum Abgleich der vorgelegten Nachweise mit Ihrer Person.

Kontaktdaten

Wir sind angehalten, eine Kontaktdatennachverfolgung unserer Zuschauer*innen zu gewährleisten. Aus diesem Grund müssen wir Sie bitten, beim Kartenkauf Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer zu hinterlegen. Sollten Sie für mehrere Personen Karten kaufen, so sind auch deren persönliche Daten bereitzuhalten und auf Nachfrage mitzuteilen.

Die Teilnehmer*innenlisten führen wir nach Art. 5 DSGVO unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Grundsätze. Auch für 2G-Vorstellungen müssen wir eine Kontaktverfolgung durchführen. Ohne Kontaktdaten können wir Ihnen leider keinen Zutritt ermöglichen.

Einlass, Maske und Abstand

Bitte planen Sie ein, rechtzeitig vor Vorstellungsbeginn im Theater zu sein, um längere Wartezeiten beim Einlass zu vermeiden und zu gewährleisten, dass Sie Ihren Platz in Ruhe einnehmen können. Betreten und verlassen Sie das Theater bitte nur auf den vorgegebenen Wegen und beachten Sie die Weisungen unseres Personals. Achten Sie auf die Platzangabe auf Ihrer Karte und folgen Sie hier

den ausgeschilderten Wegen. Bitte nehmen Sie ausschließlich nur den auf Ihrer Karte ausgewiesenen Platz ein und setzen Sie sich nicht um. Bei Fragen können Sie sich jederzeit an das Einlasspersonal wenden.

Während des gesamten Aufenthaltes in unserem Haus besteht die **Pflicht zum Tragen eines medizinischen Mund-Nasen-Schutzes**. Dieser darf auch während der Vorstellung nicht abgenommen werden (Ausnahme für die vom Tragen einer Maske per Attest befreiten Personen; das Attest muss am Einlass vorgelegt werden).

Die Einhaltung des Mindestabstands ist aufgehoben. Dennoch bleibt die Kapazität unsere vorhandenen Plätze deutlich reduziert, sodass zwischen einzelnen Buchungen immer mindestens ein Platz frei bleibt.

Kinder und Jugendliche

Kinder unter 7 Jahren sind von der Maskenpflicht befreit. Jugendliche unter 16 Jahren müssen aktuell keinen Genesenen- oder Impfnachweis erbringen. Das Alter muss aber ggf. mit einem Lichtbildausweis nachgewiesen werden.

Hand-Desinfektion

An den Eingängen sowie in den Foyers stehen Spender zur Hand-Desinfektion bereit – bitte nutzen Sie diese.

Garderobe

Die Garderoben in den Foyers sind wieder geöffnet. Ihre Mäntel und Jacken können Sie trotzdem gern mit in den Saal nehmen und auf freien Plätzen ablegen.

Rücksichtnahme

Nach wie vor gilt: Bleiben Sie bitte zu Hause, wenn Sie sich krank fühlen oder Erkältungssymptome (typische Symptome einer Infektion mit dem Coronavirus) aufweisen, da wir Ihnen in diesem Fall keinen Zutritt gewähren dürfen. Auch Personen, die in den letzten 14 Tagen vor der Vorstellung Kontakt zu COVID19-Erkrankten hatten, dürfen nicht an Veranstaltungen teilnehmen.

Sollten Sie weitere Fragen zu Ihrem Vorstellungsbuchung haben hilft der Besucherservice Ihnen gerne weiter.

Bitte beachten Sie, dass sich die Regeln kurzfristig ändern können.

Wir freuen uns auf Sie!



ALTONAER THEATER



HAMBURGER KAMMERSPIELE

Gewinnspiel

MITMACHEN
UND
GEWINNEN!

Einfach die nebenstehenden 7 Fragen korrekt beantworten und das Lösungswort zusammensetzen.

Lösungswort:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
----	----	----	----	----	----	----

Per Email bis zum **22. Februar 2022** an
presse@altonaer-theater.de

Unter allen richtigen Einsendungen
verlosen wir zwei Theatergutscheine.
Die Vorstellung wählen Sie aus!

1. Frage: „Olympia“ ist der sechste Band der Krimi-Reihe von Volker Kutscher.

T

RICHTIG

K

FALSCH

2. Frage: „Peter Pan“ wurde von Cornelia Funke verfasst.

L

RICHTIG

O

FALSCH

3. Frage: „Alle Toten fliegen hoch - Amerika“ ist bereits die dritte Meyerhoff-Adaption, die auf der Bühne des Altonaer Theaters zu sehen sein wird.

S

RICHTIG

A

FALSCH

4. Frage: „Ein Kapitel für sich“ basiert auf dem Roman „Schöne Aussicht“ von Walter Kempowski.

D

RICHTIG

T

FALSCH

5. Frage: Friedrich Dürrenmatt feiert 2022 seinen 101. Geburtstag.

Ü

RICHTIG

H

FALSCH

6. Frage: „Stella“ ist ein Theaterstück über eine junge Mutter und ihre drei Kinder.

I

RICHTIG

M

FALSCH

7. Frage: Der Protagonist in „Olympia“ heißt Guido Roth.

E

RICHTIG

A

FALSCH

MUSIKALISCH-LITERARISCHE
STOLPERSTEINE

Die konzertante Reihe „Musikalisch-Literarische Stolpersteine“, welche durch #2021JLID - Jüdisches Leben in Deutschland e.V. aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern für Bau und Heimat gefördert wird, ist eine Verneigung vor dem kulturellen Erbe jüdischer Künstler*innen und eine Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ soll die Reihe mit dem Jewish Chamber Orchestra Hamburg an diesen Teil der Tradition der Hamburger Kammermusik anknüpfen und die Bereicherung der Kultur in Deutschland durch jüdisches Leben fortsetzen und feiern.



HAMBURGER
**KAMMER
SPIELE**

Musikalische Leitung: Pjotr Meshvinski
Projektleitung: Sewan Latchinian
Dramaturgie: Dr. Sonja Valentin, Anja Del Caro

VORSTELLUNG AM 06. FEBRUAR 2022

Musikalisches Programm:

Mieczyslaw Weinberg, Johannes Brahms Streichtrio op. 48
Johannes Brahms Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2

Literarischer Teil:

Anne Schieber und Werner Wölbern lesen Texte von Franz Kafka, Primo Levi, Lily Brett, Milena Jesenká, u.a.

**Körber
Stiftung**



Foto: Bo Lahola

JOACHIM MEYERHOFF



Foto: G2 Baraniak

WIEDERAUFNAHME
13. BIS 20. APRIL 2022

WANN WIRD ES ENDLICH WIEDER SO,
WIE ES NIE WAR

Eine Kindheit in der Anstalt - was im ersten Moment seltsam klingt, ist für den 10-jährigen Josse als jüngster Sohn des Direktors einer Kinder- und Jugendpsychiatrie Alltag. Joachim Meyerhoff erzählt auf humorvolle Weise von einer ganz normalen Familie an einem außergewöhnlichen Ort. Und von einem Vater, der zwar in der Theorie glänzt, in der praktischen Welt aber seine

Schwierigkeiten hat. Schreiend komisch, aber auch tief berührend zeichnet der Schauspieler und Autor Figuren und Situationen, die für Außenstehende alles andere als normal erscheinen... Wobei sich natürlich die Frage stellt: Was ist schon normal?

Regie und Bühnenfassung:
Christof Küster

Ausstattung: Maria Martinez Peña
Mit: Uta Krüger, Sebastian Praske,
Gundi-Anna Schick, Josef Tratnik u.a.



Foto: G2 Baraniak

WIEDERAUFNAHME
22. APRIL BIS 01. MAI 2022

ACH, DIESE LÜCKE,
DIESE ENTSETZLICHE LÜCKE

Joachim wird auf der Schauspielschule in München angenommen und zieht zu seinen Großeltern in die großbürgerliche Villa in Nymphenburg. Tagsüber wird er an der Schauspielschule systematisch in seine Einzelteile zerlegt und abends ertränkt er seine Verwirrung auf dem opulenten Sofa seiner Großeltern in Rotwein und anderen Getränken. Aus In diesem Kontrast zwischen großelterlichem Irrsinn und ausbildungsbedingtem Ich-

Zerfall entstehen die den Erzähler völlig überfordernden Ereignisse - gleichzeitig entgeht ihm nicht, dass auch die Großeltern gegen eine große Leere ankämpfen, während er auf der Bühne sein Innerstes nach außen kehren soll und dabei oft grandios versagt.

Textfassung: Henning Bock
und Anke Kell

Regie: Henning Bock

Musik: Matthäus Winnitzki

Ausstattung: Sabine Kohlstedt und
Yvonne Marcour

Mit: Theresa Horeis, Kai Hufnagel,
Jessica Kosmalla, Marc Laade, Antje
Otterson, Tobias Schaller u.a.



Foto: G2 Baraniak

PREMIERE AM 08. MAI 2022
VORSTELLUNGEN BIS 19. JUNI 2022

ALLE TOTEN FLIEGEN HOCH – AMERIKA

„Mit achtzehn achtzehn ging ich für ein Jahr nach Amerika. Noch heute erzähle ich oft, dass es ein Basketballstipendium war, aber das stimmt nicht. Meine Großeltern haben den Austausch bezahlt.“

Selbstironisch erzählt Joachim, wie er sich einen der begehrten Plätze in einer amerikanischen Gastfamilie ergattert. Der erwartete „Kulturschock“ bleibt erstmal aus, doch dann reißt ein Anruf aus der Heimat ihn zurück in seine Familie nach Norddeutschland - und in eine Trauer, der er nur mit einem erneuten Aufbruch nach Amerika begegnen kann.

Bühnenfassung und Regie:
Georg Münzel

Bühnenbild: Ute Radler

Kostüme: Ricarda Lutz

Mit: Chantal Marie Hallfeldt, Flavio
Kiener, Georg Münzel, Anne Schieber,
Ole Schloßhauer, Jacques Ullrich,
Nadja Wünsche u.a.





Hamburger Kammerspiele
Hartungstraße 9-11
20146 Hamburg



Theaterkasse

Montag bis Samstag: **14-18 Uhr**
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn öffnet die Abendkasse.



Kartentelefon **040 - 41 33 44 0**
Montag bis Freitag: **10-18 Uhr**
Samstag: **14-18 Uhr**



Und jederzeit online unter
www.hamburger-kammerspiele.de
tickets@hamburger-kammerspiele.de



Anfahrt mit dem HVV

- U-Bahn U1, Haltestelle Hallerstraße
Ausgang »Multimedia-Center«
Fußweg: 5 Minuten
- Buslinie 15, Haltestelle Parkallee
Fußweg: 5 Minuten
- Schnellbuslinie 34, Haltestelle Völkerkundemuseum
Fußweg: 5 Minuten
- S-Bahn S11, S21, S31, Haltestelle Bahnhof Dammtor
Ausgang »Theodor-Heuss-Platz«, dort Weiterfahrt mit den Bussen der Linie 4 oder 5 bis Haltestelle Grindelhof. Fußweg: 15 Minuten



Altonaer Theater
Museumstraße 17
22765 Hamburg



Theaterkasse

Montag bis Freitag **10-18 Uhr**
Samstag: **14-18 Uhr**
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn öffnet die Abendkasse.



Kartentelefon **040 - 39 90 58 70**
Montag bis Samstag: **10-18 Uhr**



Und jederzeit online unter
www.altonaer-theater.de
tickets@altonaer-theater.de



Anfahrt mit dem HVV

S-Bahn S11, S21, S31, Haltestelle Bahnhof Altona
Ausgang »Paul-Neumann-Platz«
Fußweg: 15 Minuten

Impressum

Herausgeber: **Städtisch Theaterbetriebs GmbH**
Intendanz & Geschäftsführung: **Axel Schneider**
Redaktion: **Friederike Barthel**
Mitarbeit: **Irina Chassein, Sophie Jessen, Carla Marlene Bachorski**
Gestaltung: **Marie-Thérèse Kramer**
Druck, Vermarktung & Verteilung: **Cult Promotion**